



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - BSH

Verein für Natur- und Artenschutz in Niedersachsen - anerkannt gem. BNatschG und UmwRG

BSH Tel. Büro (04407) 5111, Fax (04407) 6760, Mobil: 0170 8071570
 Gartenweg 5 / Kugelmannplatz 26203 Wardenburg
 Geöffnet: Mittwoch 12–16 Uhr und Freitag 8.30-12.30 Uhr
 info@bsh-natur.de www.bsh-natur.de
 LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44

Pressemitteilung

18.06.2023

Diepholzer Moor (Stadt Diepholz) muss historisches Sekundärbiotop bleiben

BSH zieht nach 50 Jahren Moorschutzaktivitäten eine Zwischenbilanz: Refugialcharakter für terrestrische Arten steht im Vordergrund. Alte, feuchte Handtorfstiche sind zu erhalten.



Luftbild entlang der westlichen Grenze des Diepholzer Moores 1978 (LK DH, rechte Hälfte) zum Steinfelder Moor (LK Vechta, links mit Grünlandwirtschaft). Die dunklen Flächen sind Handtorfstiche, die hellen dazwischen die weniger feuchten Urflächen des Hochmoores mit wechselnden Vorkommen von Heiden, Torfmoosen und Wollgras. Ein Sekundärbiotop und Refugium für zahlreiche Arten, die gefährdet, aber überwiegend nicht hochmoortypisch sind. Foto: Nieders. Vermessungsamt Braunschweig.



In nahezu vollständigem industriellen Torfabbau befindliches ehem. Heeder-/ Lohner Moor wenige km nördl. des Dieph. Moores mit germanischem Bohlendamm und einem ausgesparten Forschungsareal (rote Linie). Hunderte tiefe Gräben sind bis heute Todesfallen für fußläufige Jungvögel und Larvenstadien. Umso wichtiger war die Unterschutzstellung des südlichen Teils, an der BSH, Landwirtschaft und Politik schon in den 70er Jahren mitgewirkt haben. Die BSH setzt sich für die Einstellung jeglichen Torfabbaus ein. Foto: BSH

Diepholz. Das noch weitgehend urtümliche Diepholzer Moor im Bereich der Stadt Diepholz vor Veränderungen zu bewahren, dafür setzt sich die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) seit ihrer Gründung 1976 ein.

Pionierarbeit geleistet haben damals der BSH-Gründungsvorsitzende und Biologe Dr. Remmer Akkermann, in enger Abstimmung mit dem damaligen Leiter des Amtes für Agrarstruktur in Sulingen, Klaus Rinne. Unterstützt wurde das Anliegen durch den pensionierten Oberstudiendirektor, Schmetterlingsspezialisten und Mitgründer der BSH, Gerhard Hesselbarth sowie Eckhard Schmatzler, dem Dezernenten für niedersächsische Moore im Landesverwaltungsamt in Hannover. Diesem Quartett (Akkermann, Rinne, Hesselbarth und Schmatzler) ist es zu verdanken, dass das Diepholzer Moor vor agrarwirtschaftlichen Umwandlungen bewahrt und zum Naturschutzgebiet erklärt wurde.



Historische Aktionen der BSH im Zusammenhang mit Moorschutz und Öffentlichkeitsarbeit: die Pioniere Remmer Akkermann (Uni Vechta) und Gerhard Hesselbarth (Entomologe, Diepholz; nicht auf dem Foto: Klaus Rinne, AfA Sulingen) während der Vereinsgründung 1976, die auch in CLP vorbereitet wurde. Foto: BSH-Archiv



Erste Gebüschregulation (Entkusselungen) der BSH mit Diepholzer Schulen (hier Venner Moor / LK OS, Leitung: Breitkopf/Tan, ab 1980). Den Bus hatte Bernhard Grzimek (Zoologische Gesellschaft Frankfurt/Main) gestiftet. Fotos: R. Akkermann



Foto oben: Das Interesse von Medien und Bevölkerung war sehr groß, bis zu 370 Mitglieder gehör(t)en der BSH-Kreisgruppe DH an. NDR-Interview in DH mit Gerhard Hesselbarth (2.v.l.), den Studierenden Antje und Fritz Wadehn (außen) sowie Redakteuren und Mitgliedern.

Foto unten: Heinz Höppner (s. Literatur) demonstriert im Diepholzer Moor die Artenvielfalt an einem aufgegebenen steilwandigen Hand-Torfstich mit Sonnentau, Moosen und Flechten. Fotos: BSH-Archiv

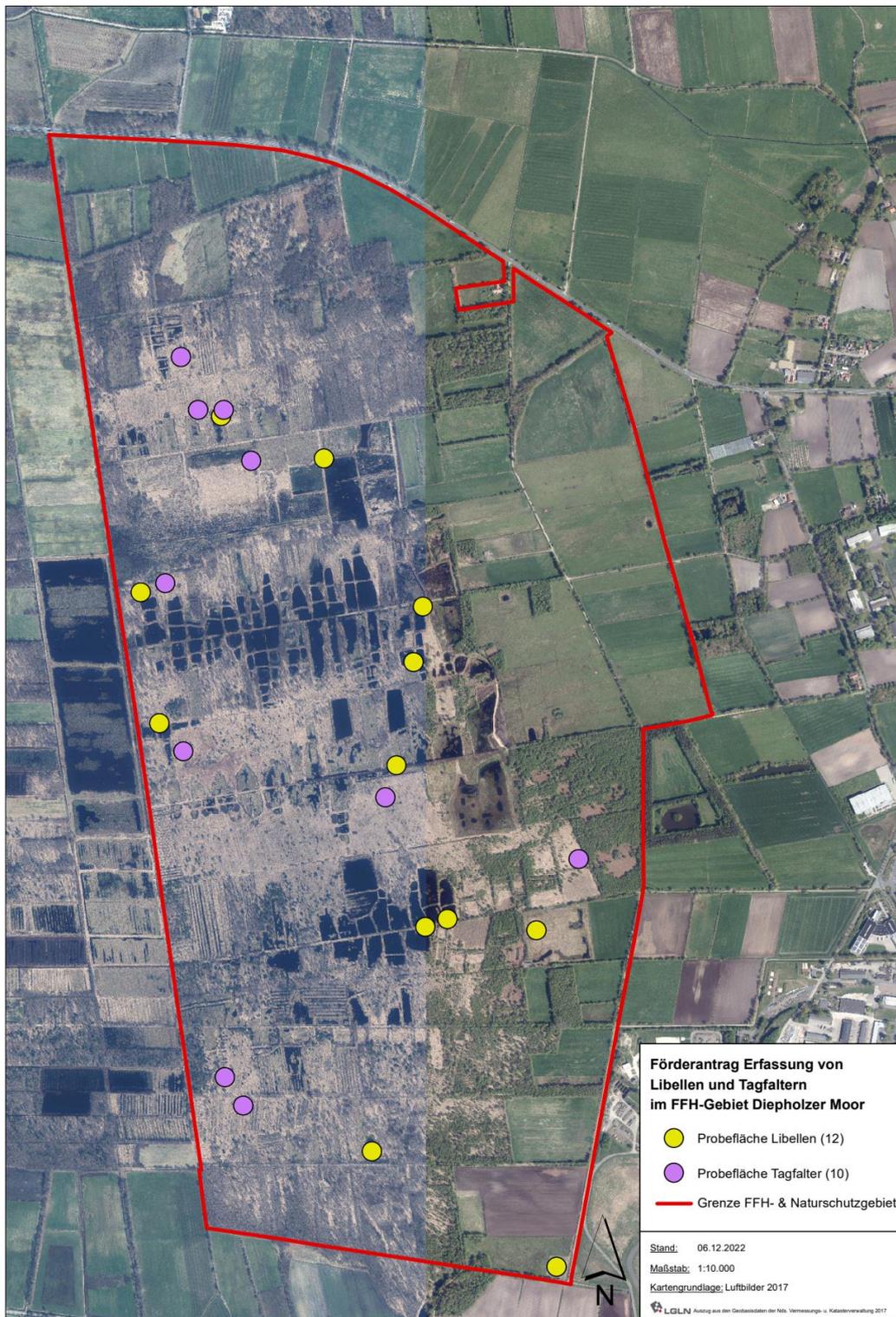


Neben dem persönlichen Engagement leistete die BSH auch finanziell einen nicht unerheblichen Beitrag zum Erhalt des Diepholzer Moores und leistet ihn bis heute. Denn, um Ruhezone(n)en für den Naturschutz zu sichern, wurden damals etwa 180.000 qm (18 ha) Flächen angekauft. Mehr als 100 Tsd. DM zahlte die BSH dafür aus vereinseigenen Mitteln. Bis heute kommen jährliche Beiträge für den Unterhaltungsverband Hunte hinzu (aktuell knapp 300 €), sodass sich auch hier mittlerweile ein 5-stelliger Betrag aufsummiert haben dürfte.



Luftaufnahmen von BSH-Flächen über die Stadtgrenze von West nach Ost Richtung DH (oben) und Ost nach West. Momentan herrscht jahrelange Dürre, dennoch darf das nicht dazu verleiten, die wertvollen Areale mit offenem Stauwasser zu konfrontieren, die bei Starkregen zu erwarten sind. Hier bedarf es einer äußerst sensiblen Rückstauhöhe, die ggf. flexibel zu reduzieren ist, um nahe gelegene Fluchtburgen für terrestrische Arten anzubieten. Der Bestand an Gebüsch aus Faulbäumen ist wegen des großen Nektarangebots weitgehend von Entkesselungen auszunehmen. Fotos: BSH

Über die Kartierungen auf BSH-Flächen führen Biologen in der Geschäftsstelle in Wardenburg südlich von Oldenburg Regie. Auch das jüngst von der Agenda 21-Bürgerstiftung in Diepholz beschlossene Projekt der Libellenkartierung im Diepholzer Moor (Diepholzer Kreisblatt vom 30.05.2023) geht zuallererst auf Anregung und Antrag der BSH zurück. Geplant ist im Anschluss eine BSH-Dokumentation über bisher erfolgte Bestandserfassungen zu Flora und Fauna auf den BSH-Flächen im Diepholzer Moor.



BSH-Förderantrag 2023: Erfassung von Libellen und Schmetterlingen durch Biologen. Der Stadtrand von DH beginnt in Höhe des ehem. Fliegerhorstes rechts. Hier befindet sich auch die Stiftung der Firma Lebensbaum, die sich um das Moor kümmert.

Das Besondere am Diepholzer Moor auf dem Gebiet der Stadt Diepholz ist auf Luftbildern zu erkennen. Denn verglichen mit dem benachbarten Steinfeld Moor sieht man im Diepholzer Moor zahlreiche alte, mit Wasser gefüllte Handtorfstiche. Zu Kriegszeiten war es den Diepholzern erlaubt, für den eigenen Hausbrand auf zugewiesenen kleinen Flächen Torf zu stechen. Und diese vielen kleinen Einschnitte sind es, die Arten wie Sonnentau, Heiden und Gagelstrauch gefördert haben. In trockeneren Bereichen konnten sich schutzwürdige Reptilien entwickeln, darunter Schlingnattern und Zauneidechsen, und seltene Moorameisen. Der Diepholzer Schmetterlingsspezialist Hesselbarth wies schon vor 50 Jahren darauf hin, dass diese Fläche im Hinblick auf den Einstau von Niederschlägen äußerst vorsichtig zu behandeln sei.



BSH Projekt des Jahres 1986

Biotop-Ankaufprogramm

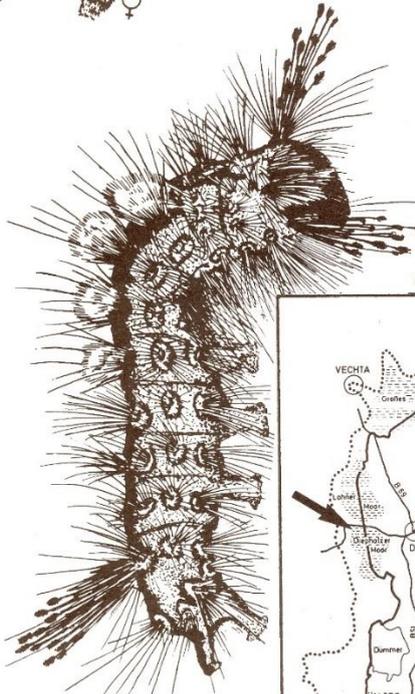
Erwerb von 12 ha in der
Diepholzer Moorniederung

Zum Ausgleich der Spannungen
zwischen Ökonomie und Ökologie



*Moorschutz
dahem:
Gärtnern ohne Torf*

Abb. männl. und weibl. Heidekraut-Bürstenspinner in natürlicher Größe und dessen Raupe (stark vergrößert). Außerdem wird ein Torfmoos (Sphagnum) abgebildet. Zeichn. G. Poppenga, BSH



Spendenkonto:
Kreissparkasse Diepholz
Konto-Nr. **100 448 596**
Blz. **256 513 25**

Bitte Stichwort „Moorankauf“ angeben!

Ihre Spende wird ausschliesslich für den Erwerb der 12 ha Fläche im Diepholzer Moor eingesetzt.

Jede Spende hilft. Sie ist von der Steuer abzugsfähig. Fordern Sie eine Spendenbescheinigung an!



Die bizarre Raupe des Heidekraut-Bürstenspinners, auch Bürstenspinner genannt (lat. *Orgyia ericae*), ist an der besonderen Gruppierung von leuchtend gelben Rückenbürsten und seitlich abstehenden Haarinseln erkennbar. Sie ist eine stark gefährdete Tierart. Die abgebildete Raupe gehört zu einer kleinen Kolonie auf nicht abgetorften Urfeldern des Diepholzer Moores. Hauptfutterpflanze ist die Glockenheide. Die weiblichen Schmetterlinge sind flügellos; eine Abtorfung würde deshalb den kleinen noch vorhandenen Bestand vernichten.

Werden Sie Mitglied in der

Biologischen Schutzgemeinschaft

Hunte Weser-Ems e.V. (BSH, gemeinnützig)

Friedrichstrasse 43 2906 Wardenburg

Poster mit einem Spendenaufruf für den Ankauf von Flächen. Die aktuelle BSH-Kontonummer finden Sie oben im Kopf dieser Pressemitteilung. Bis heute erwarb die BSH aus eigenen Mitteln 18 Hektar im Diepholzer Moor, die als Ruhezone ausgewiesen sind. Grafik: G. Poppenga (BSH)

Er entdeckte hier den Heidekraut-Bürstenspinner, einen Hochmoor-Schmetterling, dessen Weibchen ungeflügelt sind und an Erica-Heide auf ihre geflügelten männlichen Partner warten. Wird hier unter Wasser gesetzt, abgeflämmt oder gehäckselt, geht diese Art unter. Nach Auffassung der BSH ist daher eine flächendeckende Wiedervernässung, wie sie von einigen Moorexperten gefordert wird, aus Naturschutzsicht fragwürdig. Stattdessen gilt es mit Strukturvielfalt auch Artenvielfalt zu erhalten.



Typische Torfstiche, die teilweise Regenwasser führten und von Torfmoosen bewachsen sind. Dieser durch die Handtorfstiche entstandene „Flickenteppich“ von Unebenheiten ist von größtem Wert und darf weder verfüllt, noch für größerflächige Einplanierungen verändert werden. Mäßiger zu begrenzender Brombeer-Bewuchs und andere Gebüsche erfüllen im kleinteiligen Wechsel diverse ökologische Funktionen. Der Birkenbewuchs muss allerdings regelmäßig wegen zu starken Wasserentzugs zurückgeschnitten werden, das betrifft auch Traubenkirschen und dominante Neophyten. Foto: BSH-Archiv



Landbewohnende Reptilien (oben: Zauneidechse) und Amphibien (unten: Erdkröte) sind schutzwürdig und tolerieren kein dauerhaftes Unterwassersetzen. Schlingnatter und Kreuzotter finden hier, auch zwischen ehemaligen Spuren des Buchweizen-Anbaus auf den hochgelegenen Heideflächen eines der letzten Refugien. Diese Wirbeltiere haben EU-weit einen hohen Schutzstatus. Fotos: BSH-Archiv





Sonnentau wächst an den Rändern der Handtorfstiche an unterschiedlich feuchten Stellen, hier hat sich eine Kleinlibelle verfangen. Foto: BSH-Archiv



Wanderfalter wie der durchziehende Distelfalter (hier auf benachbarter Fläche aufgenommen) sind oft anzutreffen. Das Vorkommen an Tagfaltern unterliegt dem regelmäßigen Biomonitoring. Foto: M. Oetje-Weber



Die meisten Vogelarten sind nicht hochmoortypisch, aber schutzwürdig. Dazu gehören inzwischen auch Neuntöter (links) und durchziehende nordische Singvögel wie Drosseln und Fitislaubsänger. Bekassinen (rechts) und andere Schnepfen stellen sich in der Nähe von extensiven Viehweiden ein und benötigen stocherfähigen weichen Boden. Ausscheidungen des in niedriger Zahl gehaltenen Weideviehs, auch in angrenzenden niedermoorigen Übergangsbereichen, sind eine Voraussetzung für die artspezifische Nahrungssuche. Foto links: W. Brinkschröder, Foto rechts: BSH-Archiv



Sumpföhreule in der Nähe ihres Geleges. Das Foto zeigt eindrucksvoll, welche gemischte bodennahe Vegetation bevorzugt wird, um genügend Deckung gegen Prädatoren etc. zu finden. Foto: G. Großkopf (Mellumrat)

Hintergrundinformationen

- A. Regionale Veröffentlichungen / Dokumentationen zu den Mooren
(*kleine Auswahl zum Nord-Süd-Biotopverbund im Einzugsgebiet Hunte*)

Diepholzer Kreisblatt (16.06.2023): Seit fast 50 Jahren Moorschutz der BSH in Diepholz, Archiv

Drosera – Zeitschrift des Vereins zur Förderung naturkundlicher Untersuchungen in Nordwest-Deutschland (1976 bis heute). Institut für Biologie und Umweltwissenschaften. – Vegetationskunde und Naturschutz. Univ. Oldenburg, Isensee Verlag Oldb.

Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) „Haus im Moor“, mit Führungen, Moorbahnfahrten, Goldenstedt; weitere Bilddokumentationen im Heimathaus Goldenstedt, Barnstorfer Str. 18 (vor allem von Heino Muhle) sowie in der Gemeinde Barnstorf

BSH (1982): Regeneration von Hochmooren. In: Inf. zu Naturschutz u. Landschaftspflege in Nordwestdeutschland 3, Wardenburg, 337 S. (Symposion in Vechta 9.-11.06.1980)

Kaschek, M. & J. Königshulte (1980): Untersuchungen zur Biologie der Ameisen im Diepholzer Moor sowie Möglichkeiten des Biotoperhalts.- wie oben, S. 239-282

BSH / Akkermann u.a. (1970-2000): Bilddokumentationen mit Luftbildern zur Vegetation und Ökologie des Bisams im Großraum Dümmer (ca. 1.500 Dias in 32 Kästen). Stadtarchiv Diepholz / Kreisbildstelle Diepholz

Rüschendorf, A. (1990): Das Lohner Moor und sein umliegendes Feuchtgrünland. Eine Bestandserfassung der Avifauna und Vorschläge zur Biotopoptimierung.- BSH/NVN natur special Report 11, 78 S., Wardenburg

Akkermann, R. (2010): Das Diepholzer Moor (Stadt Diepholz) zwischen Urtümlichkeit, Nutzung und Refugium.-BSH-Biotope 25, 8 S. (Flächenzuordnung und Aspekte der Renaturierung sind z.T. überholt), Biotopverbund: s. BSH-Merkblatt 19

Niedersächsisches Landesarchiv, Abt. Oldenburg: Dokumentation von Aktivitäten und Maßnahmen der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH), Sitz: Oldenburg (Oldb), Verwaltung in D-26203 Wardenburg, Kugelmannplatz / Gartenweg, aufrufbar über <https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction.action?detailid=b12127>

Brinkmann, M. (1922): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands.- F. Borgmeyer Verlag Hildesheim, 227 S.

Hartung; W. (1995): Der Verlauf der Hunte von den Quellen bis zur Mündung in geologischer und landschaftsgenetischer Betrachtung. - BSH/NVN-natur special report 20, Wardenburg, S. 29-55

Hayen, H. (1980): Gedanken zum Schutz von Moor-Resten.- Holzberg Oldenburg, 41 S. (ehem. Museum für Naturkunde u. Vorgeschichte Oldb.)

Meyer, W. (1949): Die 407 Wirbeltiere im Raum Meer-Main-Maas-Mittelelbe.-. Bestimmen mit 25 Bildleisten Bd.4, Oldenburger Verlagshaus Oldenburg (Oldb) / G. Stalling V.

Meyer, W., J. van Dieken, O. Leege (1937): Pflanzenbestimmungsbuch für Oldenburg-Ostfriesland und ihre Inseln.-144 S., Littmann Oldenburg

Ornithologische Gesellschaft Oldenburg (1922 ff.): Exkursionsprotokolle.- 3 Bde (unveröff.), Archiviert bei OAO (Nabu) Oldenburg, hier ebenf. weitere reg. Literatur

Taux, K. (1986): Die Oldenburgischen Naturschutzgebiete.- 303 S., Holzberg Oldenburg, 303 S. (Isensee-Verlag)

Tom Diek, P. (1933): Die Vogelwelt der Jadestädte und ihrer Umgebung.- Selbst-Verlag Accum/Jeverland, 203 S.

Weber, H. E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen.- H. Th. Wenner Osnabrück, 770 S.

B. Fachliteratur zum Vergleich und für Bestimmungen in Mooren (kl. Auswahl)

NLWKN (Krüger, T. & K. Sandkühler 2022): Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens.- 9. Fass., Hannover, 111-174

NLWKN (O. v. Drachenfels, 2022): Die FFH-Lebensraumtypen Niedersachsens. Ausprägung, Erhaltungsziele, Maßnahmen. 1: Wald-Lebensraumtypen (Moorwälder: *Vaccinio uliginosi-Piceetum*), S. 111-123

Höppner, H. (1980): Zur Systematik, Bestimmung und Ökologie der Gattung *Sphagnum*.- BSH Merkblatt 17, 4 S., Wardenburg / Vechta (s. www.bsh-natur.de)

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW (E. F. Kiel / 2015): Geschützte Arten in NRW – Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen.- Düsseldorf, 265 S.

Bundesamt für Naturschutz (BfN, 2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. 1; Wirbeltiere.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1), 386 S., Bonn-Bad Godesberg

Bundesamt für Naturschutz (BfN 2020): Rote Liste der Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Reptilien.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (3), 64 S., Bonn

Bundesamt für Naturschutz (BfN 2022): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 172 (2.2), 898 S., S.283-355, Bonn

Blasche, P. (1955): Raupenkalender für das mitteleuropäische Faunengebiet.- A. Kernen Verlag Stuttgart, 149 S.

Carter, D.J. & B. Hargreaves 1987): Raupen und Schmetterlinge Europas und ihre Futterpflanzen.- P. Parey Verlag Hamburg, 292 S. (m. 875 Abb.)

Weitere Infos unter: www.bsh-natur.de